

GERHARD LUDWIG MÜLLER

KATHOLISCHE DOGMATIK

Für Studium und Praxis
der Theologie

Zweite, durchgesehene
und verbesserte Auflage

HERDER

FREIBURG • BASEL • WIEN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	VII

ERSTES KAPITEL OFFENBARUNGSTHEOLOGISCHE ERKENNTNISLEHRE

I. Themen und Perspektiven	2
1. Ziel und Programm des „Studienbuchs Dogmatik“.	2
2. Theologie - die Wissenschaft von Bekenntnis und Praxis des christlichen Glaubens	4
a) Die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Grundlagenreflexion	4
b) Zur Geschichte der „theologischen Einleitungslehre“.	6
c) Aufgaben der theologischen Erkenntnislehre in der Gegenwart	12
3. Die Theologie als Wissenschaft	12
a) Begriff und Ziel der christlichen Theologie.	12
b) Die Einheit der Theologie im Formalobjekt.	15
c) Die Einheit der Theologie in der Zuordnung ihrer Einzeldisziplinen	20
d) Die Frage nach dem Wissenschaftscharakter der Theologie.	21
e) Die Analogie als theologisches Erkenntnisprinzip.	27
f) Das dialogische Verhältnis der Theologie zur Philosophie und den Wissenschaften	33
g) Die Kirchlichkeit der Theologie.	35
II. Die Dogmatik als theologische Fachdisziplin	36
1. Definition	36
2. Ist die dogmatische Methode heute noch wissenschaftlich und moralisch legitimierbar?	36
3. Der geschichtliche Wahrheitsbegriff der Dogmatik	38
4. Der Aufbau der Dogmatik.	39
5. Strukturplan der Dogmatik.	44
III. Die Bezugsrealität der Theologie: Die Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus.	45
1. Begriff und Konzeption von „Offenbarung“.	45
2. Offenbarung als Selbstmitteilung des dreifaltigen Gottes.	47

Inhaltsverzeichnis

3. Jesus von Nazaret: Die Offenbarung des „einzigsten Sohnes vom Vater“ und des Mittleren des neuen Bundes.	49
4. Die Sendung des Heiligen Geistes als Ursprung des Glaubens der Kirche	51
5. Die Gegenwart der Christus-Offenbarung im Medium des apostolischen Zeugnisses.	52
IV. Das Medium der Theologie: Der Glaube der Kirche.	53
1. Die Lehre von der Heiligen Schrift	54
a) Die Schriftwerdung des Wortes Gottes als Folge der inkarnatorischen Offenbarung	55
b) Die geschichtlich-theologische Interpretation des „Gotteswortes im Menschenwort“.	56
c) Die Kanonbildung.	58
d) Die Inspiration der Schrift.	60
e) Die Normativität der Heiligen Schrift für die Theologie.	63
2. Die Lehre von der Tradition.	65
a) Tradition - ein anthropologisches Grundphänomen.	65
b) Der theologische Begriff von Tradition.	66
c) Tradition als Erkenntnisprinzip der nachapostolischen Kirche.	67
d) Die Formulierung des Traditionsprinzips in der Theologiegeschichte	68
e) Schrift und Tradition als Thema des Konzils von Trient	72
f) Die Lehre des II. Vatikanums.	73
g) Die apostolisch-kirchliche Tradition in ihren Vollzugsformen.	74
h) Das Dogma im Horizont eines geschichtlichen Wahrheitsbegriffs	82
3. Lehrverkündigung und Lehramt der Kirche.	89
a) Die Gemeinschaft der Gläubigen als Trägerin der Verkündigung	90
b) Die Autorität der Kirchenlehrer.	91
c) Das bischöfliche Lehramt der Kirche (magisterium ecclesiasticum)	92
d) Die Infallibilität der Kirche in der Annahme und in der Verkündigung der Offenbarung	93
V. Übersicht über große Epochen der Theologiegeschichte.	95
1. Die Patristik	95
2. Die Theologie des Mittelalters (Scholastik).	96
a) Die Vorscholastik (700-1000).	96
b) Die Frühcholastik (1000-1200).	97
c) Die Hochcholastik.	97
d) Die Spätscholastik (1350-1500).	98
3. Reformation und katholisch-tridentinische Scholastik	98
4. Die Umbrüche der Aufklärungszeit	100
5. Tübinger Schule und Neuscholastik.	101
6. Die Theologie im 20. Jahrhundert	102

ZWEITES KAPITEL
DER MENSCH ALS ADRESSAT
DER SELBSTMITTEILUNG GOTTES
(THEOLOGISCHE ANTHROPOLOGIE)

I. Themen und Perspektiven einer theologischen Anthropologie	106
1. Begriff	106
2. Der konkrete Mensch als Subjekt und Thema der Theologie.	106
3. Der transzendente Horizont jeder Anthropologie.	108
4. Lehramtliche Dokumente zur Anthropologie.	108
II. Wesentliche Perspektiven einer transzendentalen Anthropologie	110
1. Die Kreatürlichkeit des Menschen	110
2. Die Gottebenbildlichkeit des Menschen.	111
a) Eine Kernaussage theologischer Anthropologie.	111
b) Interpretationen der Gottebenbildlichkeit in der Theologiegeschichte	112
3. Die Personseinheit des Menschen und seine geist-leibliche Natur.	114
a) Die Glaubensaussage.	114
b) Das biblische Zeugnis.	115
c) Die theologiegeschichtliche Entwicklung des Themas.	116
d) Lehramtliche Entscheidungen.	119
e) Theorien vom Ursprung der individuellen Menschenseele.	120
4. Die Geschlechtlichkeit des Menschen oder die personale Existenz als Mann und Frau.	121
5. Die Engel als personale Mitgeschöpfe des Menschen.	122
a) Biblische Hinweise.	122
b) Aussagen des kirchlichen Lehramtes.	122
c) Ein systematischer Ansatz zum Verständnis.	123
d) Teufel, Dämonen und ihre Verstrickung in die Unheilsgeschichte	124
III. Die menschliche Kreatürlichkeit in ihrer geschichtlichen Verwirklichung	124
1. Die geschichtliche Situiertheit des Gott-Mensch-Verhältnisses.	124
2. Die Lebensgemeinschaft mit Gott als einziges Ziel der menschlichen Geschichte.	125
3. Zur Hermeneutik protologischer Aussagen.	127
4. Die Konstitution des Menschen in „Gerechtigkeit und Heiligkeit“	128
IV. Die menschliche Existenz zwischen Sünde und Gnade	132
1. Unter der Herrschaft von Sünde und Tod.	132
a) Die Sünde als Widerspruch zur Kreatürlichkeit des Menschen.	132
b) Die Lehre von der Erbsünde.	134

Inhaltsverzeichnis

c) Historische Konflikte um das Erbsündedogma	138
d) Theologiegeschichtliche Stationen	143
2. Der Mensch unter der Verheißung von Gnade und Leben	153
a) Die bleibende Hinordnung des Menschen auf Gottes Heil oder die Christofinalität des Schöpfungsaktes	153
b) Die Vollendung der Kreatur in der ewigen Gemeinschaft mit Gott und der Mitvollzug seiner dreifaltigen Liebe	154

DRITTES KAPITEL

GOTTES SELBSTOFFENBARUNG ALS SCHÖPFER DER WELT (SCHÖPFUNGSLEHRE)

I. Themen und Perspektiven einer Theologie der Schöpfung	156
1. „Schöpfung“ - ein theologischer Begriff	156
2. Schöpfung als ursprüngliche Selbstoffenbarung Gottes	157
3. Wichtige lehramtliche Stellungnahmen zur Schöpfungslehre	158
4. Das Schöpfungsdogma in seinen konstitutiven Elementen	161
5. Die Schöpfungstheologie im Aufbau der Dogmatik	163
a) Strukturprobleme der Schöpfungstheologie	163
b) Die Spannung von heilsgeschichtlicher und systematischer Sicht	164
c) Die Partikularität des Christentums und sein universaler Anspruch	164
d) Die innere Zuordnung von Schöpfungs- und Erlösungsordnung	165
6. Die Schöpfungstheologie in Unterscheidung von religiösen und wissenschaftlichen Weltentstehungslehren	166
a) Mythische Weltentstehungslehren	165
b) Philosophische Kosmologien	167
c) Die natürliche Theologie der Philosophie	167
d) Das Weltbild der modernen Naturwissenschaft	170
II. Der Glaube an Gott den Schöpfer im biblischen Zeugnis	172
1. Der Schöpfungsglaube im Alten Testament	172
a) Vorexilische Zeugnisse	172
b) Die israelitische Schöpfungstheologie nach P und Deuterocesaja	174
c) Die Schöpfung in der Weisheitsliteratur	177
2. Schöpfungsaussagen im Neuen Testament	178
a) Der Schöpfungsglaube im Leben des irdischen Jesus	178
b) Die Theozentrik der Schöpfung	178
c) Jesus Christus als der Schöpfungs- und Erlösungsmittler	179
d) Die pneumatologische Vermittlung des Schöpfungsglaubens	179
e) Die Eschatologie der Schöpfung	179

III. Die Ausformung der Schöpfungslehre in der Theologiegeschichte	180
1. In der Patristik	180
a) Die Apologeten des 2. Jahrhunderts	180
b) Die heilsgeschichtliche Einheit von Schöpfung und Erlösung nach Irenäus	182
c) Der Versuch einer rationalen Vermittlung des Schöpfungsglaubens mit der metaphysischen Frage nach dem Ursprung	183 (Clemens, Origenes)
d) Die Schöpfungstheologie des hl. Augustinus	185
2. Das Schöpfungsthema in der Theologie des frühen Mittelalters	190
a) Die neuplatonische Schöpfungstheologie des Johannes Scotus Eriugena	190
b) Die Spannung von metaphysischer und heilsgeschichtlicher Schöpfungstheologie	191
3. Die Schöpfungstheologie der Hochscholastik	192
a) Die Vorbereitung der hochscholastischen Synthesen durch die Aristoteles-Rezeption	192
b) Die Schöpfungstheologie des hl. Bonaventura	194
c) Die Schöpfungstheologie des hl. Thomas von Aquin	195
d) Entwicklungen im späten Mittelalter	203
4. Im Kontext des neuen Weltbildes der Naturwissenschaft und der Grundlagenkrise von Metaphysik und philosophischer Theologie	206
a) Allgemeine Zusammenhänge	206
b) Die Physiko-Theologie als Antwort auf die neue Physik	207
c) Die philosophische Tendenz zum Naturalismus	207
d) Die subjektphilosophische Neukonstitution der Metaphysik und der philosophischen Theologie	209
5. Die neuere katholisch-reformatorische Kontroverse um die philosophische Theologie als Zugang zur geschichtlichen Offenbarung	211
IV. Systematische Erschließung	213
1. Die Verwirklichung nichtgöttlichen Seins durch die Aktualität Gottes	213
2. Schöpfung im Medium der Evolution und menschlichen Freiheitsgeschichte	215
3. Die Selbstoffenbarung Gottes als Schöpfer und Erlöser	217
4. Gottes universale Weltregierung und Handlungspräsenz in der Welt	219
5. Schöpfung und Gnade als Prinzipien geschaffener Freiheit oder das Geheimnis der Vorsehung	221

VIERTES KAPITEL
DIE SELBSTOFFENBARUNG DES SCHÖPFERS
ALS GOTT ISRAELS UND VATER JESU CHRISTI
(THEO-LOGIE)

I. Der Ursprung des christlichen Gottesglaubens in der Selbstoffenbarung Gottes des Vaters	226
1. Die Offenbarung des relationalen Wesens Gottes.	226
2. Die Mitte des AT: Das Bundesverhältnis Jahwes zu Israel.	229
a) Das hermeneutische Prinzip.	229
b) Die Namensoffenbarung.	230
3. Jahwe, der Gott, Herr, Schöpfer und Vater Israels.	232
a) Die Alleinzigkeit Jahwes (der Offenbarungs-Monothetismus).	232
b) Die Person-Wirklichkeit Jahwes.	235
c) Die Wesensoffenbarung Gottes in seinem Wirken. (Gottes Eigenschaften)	238
d) Einzelne Mißverständnisse (Allmacht und Vatersein Gottes).	240
e) Die Eschatologie von Jahwes „Da-Sein-für“ und die Universalität der Herrschaft des Vaters.	241
II. Die Unmittelbarkeit Jahwes zu seinem Volk und die Selbstvermittlung in WORT und GEIST (Weisheit)	243
III. Die eschatologische Selbstoffenbarung im „Sohn Gottes“ und die Verheißung des messianischen Heilsmittlers	246
1. Himmlische Heilsmittlergestalten.	247
a) Der Jahwe-Engel.	247
b) Die Weisheit	247
c) Der Menschensohn	247
2. Irdische Heilsmittler gestalten.	248
a) Der königlich-messianische Mittler.	248
b) Der Priester als Mittler.	248
c) Der Prophet als Heilsmittler.	248
d) Israel und der Knecht Gottes.	250
IV. Systematischer Durchblick	250
1. Die eschatologische Gemeinschaft mit Gott im Heiligen Geist	250
2. Die Offenbarung Jahwes als Vater Jesu und die Offenbarung Jesu als fleischgewordenes WORT im GEIST.	250

FÜNFTES KAPITEL
DIE OFFENBARUNG JESU ALS „SOHN DES VATERS“
UND ALS MITTLER DER GOTTESHERRSCHAFT
(CHRISTOLOGIE / SOTERIOLOGIE)

I. Themen und Horizonte der Christologie.	254
1. Die geschichtliche Vollendung der Selbstoffenbarung Jesu in Jesus von Nazaret	254
2. Die Aufgabenstellung im Traktat Christologie.	256
3. Das christologisch-soteriologische Dogma.	258
a) Übersicht über die wichtigsten lehramtlichen Dokumente.	258
b) Wesentliche Aspekte des Christusglaubens der Kirche.	260
c) Christologische Häresien.	262
4. Die neuzeitliche Christologie in der Spannung von Dogma und Geschichte („Jesus der Historie contra Christus des Dogmas“).	263
a) Die Christologie unter den Voraussetzungen der anthropologischen Wende der neuzeitlichen Philosophie.	263
b) Der Ursprung der Diastase von historischem Jesus und Christus des Glaubens im neuzeitlichen Erkenntnisdualismus.	264
c) Rationalistische Rekonstruktionen der Christologie.	265
d) Die Destruktion des Christusdogmas unter dem Einfluß von Empirismus und Positivismus.	268
e) Die Entdeckung des Christus-Kerygmas.	270
f) Die Neubegegnung von historischer und dogmatischer Fragestellung und der Ansatz einer Christologie „von unten“.	272
5. Die christologische Ursynthese: Der gekreuzigte Jesus ist der vom Vater auferweckte Christus.	273
a) Das Osterereignis als Ursprung des Osterzeugnisses.	273
b) Die Einheit des Osterbekenntnisses in der Vielfalt der biblischen Zeugnisse.	274
c) Die Umsetzung der Ostererfahrung in die Sprachgestalt des Osterzeugnisses.	275
II. Das Ur-Zeugnis der Kirche von Jesus dem Christus.	276
1. Ursprung und Überlieferung des Christus-Bekenntnisses.	276
a) Jesus von Nazaret - eine historische Gestalt	276
b) Jesu jüdische Herkunft und Glaubensanschauungen.	278
c) Das Osterereignis als „Initialzündung“ der Wirkungsgeschichte Jesu von Nazaret.	278
2. Die öffentliche Wirksamkeit Jesu bis zu seinem Tod am Kreuz	280
a) Die Mitte seiner Verkündigung: Die Proklamation der eschatologischen Gottesherrschaft.	280
b) Theozentrik der Basileia	281
c) Die Reich-Gottes-Praxis Jesu.	283

Inhaltsverzeichnis

d) Die Sohnesrelation Jesu zu Gott als Ursprung der Basileia-Proklamation	285
e) Die Messianität Jesu	289
f) Die Erfüllung der Proexistenz Jesu im Kreuzestod	292
3. Die Auf erweckung Jesu von den Toten als Bekenntnis des Vaters zu „seinem Sohn“	296
a) Das Osterkerygma (Zeugnis und Bekenntnis).	296
b) Die Historizität der Ostererfahrung und die Transzendenz des Osterereignisses.	299
c) Der theozentrische Verstehenshorizont des Osterglaubens.	301
d) Die Auferstehung Jesu als Erhöhung zur „Rechten des Vaters“	304
e) Die Aktualpräsenz des erhöhten Herrn im Heiligen Geist	305
f) Der Abstieg Jesu in das Reich der Toten.	305
g) Die volle Offenbarung der Gottesherrschaft bei der Wiederkunft Jesu zum Endgericht	307
4. Jesu Ursprung in Gott	308
a) Das Persongeheimnis Jesu: Die Gottessohnschaft	308
b) Drei Grundkonzeptionen der gottmenschlichen Einheit Christi: Präexistenz, Inkarnation, pneumatische Empfängnis.	312
aa) Was bedeutet Präexistenz des Sohnes?	312
Jesus und die präexistente Weisheit	313
Die Präexistenz des Sohnes bei Paulus.	313
Präexistenz im Hebräerbrief.	314
Die direkte Bezeichnung Jesu als Gott	315
bb) Die Inkarnation des Logos.	315
cc) Die geistgewirkte Empfängnis des Menschen Jesus und seine Geburt aus der Jungfrau Maria	316
Die christologische Aussage.	317
Die Verbindung von Präexistenz- und Pneuma-Christologie	319
Das Bekenntnis der Kirche.	320
III. Das Christusbekenntnis in der Glaubensgeschichte	321
1. Überblick über Themen und Stationen der christologischen Dogmengeschichte.	321
a) Das Christusbekenntnis in der Zeit der Kirchenväter.	321
b) Christologie in der Scholastik.	323
c) Krisis und Bewährung der Christologie in der europäischen Aufklärung	323
2. Die Formation des christologischen Dogmas in den ersten sieben Jahrhunderten.	323
a) Erste christologische Reflexionen.	323
b) Die Leugnung der Gottheit Christi (Adoptianismus).	325
c) Die Leugnung der wahren Menschheit Christi	326
(Doketismus und Gnosis)	
d) Philosophische Kritik an der Inkarnation	32'

Inhaltsverzeichnis

e) Die kirchliche Christologie bis zum Konzil von Nicäa	327
f) Der Streit um die Gottheit des Logos und Sohnes des Vaters.	331
aa) Die Lehre des Arius.	331
bb) Die Zerstörung des Christus-Bekenntnisses durch Arius.	333
cc) Das Konzil von Nicäa (325).	334
g) Die Selbstbehauptung des nicänischen Katholizismus gegen die Arianer.	336
aa) Die Häresien des Markell von Ancyra und des Photinus von Sirmium.	337
bb) Der Streit um die Vollständigkeit der menschlichen Natur (Apollinarismus)	337
h) Der Streit um die Subjekteinheit Christi (Hypostatische Union)	338
aa) Übersicht über die Entwicklung.	338
bb) Theodor von Mopsuestia	340
cc) Der Nestorianismus.	342
dd) Cyrill von Alexandrien.	343
ee) Das Konzil von Ephesus 431.	344
ff) Die Union des Jahres 433.	345
gg) Die Entstehung des Monophysitismus.	346
i) Das Konzil von Chalcedon (451).	346
aa) Die Definition von Chalcedon.	346
bb) Die Idiomenkommunikation.	349
j) Der Abschluß der christologischen Dogmenbildung	350
aa) Der Monophysitismus nach dem Chalcedonense.	350
bb) Die Lehre von der Enhypostasie.	350
cc) Die Formel: „Einer aus der Trinität hat gelitten“.	351
dd) Der Neuchalcedonismus auf dem II. Konzil von Konstantinopel 553.	351
ee) Das III. Konzil von Konstantinopel (680/81) und die Überwindung des Monotheletismus.	352
3. Christologie in der Scholastik	355
a) Wichtige Glaubensbekenntnisse.	355
b) Die Zurückweisung des Adoptianismus.	356
c) Gegensätzliche Meinungen über die hypostatische Union im 12. Jh.	356
d) Lehramtliche Kritik an der Habitus-Theorie.	358
e) Die thomanische Christologie.	358
f) Die Lehre des Duns Scotus von der hypostatischen Union.	361
g) Die Frage nach dem Motiv der Inkarnation.	362
4. Christologische Fragen in der Reformation.	364
5. Die lutherischen Kenotiker.	366
6. Die Christologie unter dem Einfluß der psychologischen Anthropologie der Neuzeit	366
7. Christologische Konzeptionen in der Gegenwart	368
a) Perspektiven der Christologie in der Gegenwart	368
b) Transzendental-anthropologische Zugänge zum Christusgeheimnis	368

Inhaltsverzeichnis

c) Jesus Christus im Horizont der Universalgeschichte	370
d) Politisch-eschatologische Aspekte	370
e) Trinitätstheologische Ansätze	371
IV. Jesus Christus - der Mittler des Heiles	372
1. Die Aufgabenstellung der Soteriologie	372
2. Das biblische Zeugnis vom Heil und vom Heilmittler	373
3. Das soteriologische Dogma	377
4. Soteriologische Konzeptionen in der Theologiegeschichte	378
a) Die Vergöttlichung des Menschen (Patristik)	379
b) Die Lehre von der stellvertretenden Genugtuung	381
(Satisfaktionstheorie)	
c) Erlösung im Kontext neuzeitlicher Emanzipationsgeschichte	383
d) Jesus als Träger eines integralen Befreiungsprozesses	384
5. Erlösung im Horizont einer gott-menschlichen Kommunikation der Liebe	385

SECHSTES KAPITEL DIE OFFENBARUNG DES GEISTES VOM VATER UND VOM SOHN (PNEUMATOLOGIE)

I. Themen und Perspektiven der Lehre vom Heiligen Geist	390
1. Die Selbstoffenbarung Gottes in seinem Geist	390
2. Die biblische Sprechweise vom Heiligen Geist	391
3. Definition der Pneumatologie und ihre Stellung in der Dogmatik	393
4. Das verbindliche Bekenntnis der Kirche zum Heiligen Geist	394
5. Häretische Gegensätze	395
6. Wichtige Lehrdokumente zur Pneumatologie	39f
II. Der Heilige Geist im Ereignis der Selbstoffenbarung Gottes	39f
1. Der Geist Gottes in der alttestamentlichen Offenbarung	39f
2. Der Erweis der messianischen Gottessohnschaft Jesu durch den Geist Gottes	39'
3. Der erhöhte Herr als der Mittler des Geistes vom Vater und vom Sohn.	40!
4. Der Heilige Geist, der andere Paraklet (Johannes)	40!
5. Ostern und Pfingsten als Ursprung des Trinitätsglaubens	40

III. Die Erkenntnis der göttlichen Wirksamkeit, Natur und Hypostase des Heiligen Geistes.	404
1. Die biblische Grundlage.	404
2. Die Thematisierung der Hypostase des Geistes bei Origenes.	405
3. Die Zurückweisung der Pneumatomachen.	406
4. Der Abschluß der pneumatologischen Dogmenbildung.	408
IV. Systematische Einsichtnahme.	409

SIEBTES KAPITEL
DIE SELBSTOFFENBARUNG GOTTES
ALS LIEBE VON VATER, SOHN UND GEIST
(TRINITARISCHE GOTTESLEHRE)

I. Themen und Horizonte der Trinitätstheologie.	416
1. Definition und Stellung des Trinitätstraktates in der Dogmatik.	416
2. Das systematische Problem der Trinitätstheologie.	418
3. Die Originalität der christlichen Trinitätslehre.	418
4. Die Trinität im Credo und in der Liturgie.	419
5. Die wichtigsten Lehrdokumente zum Trinitätsglauben.	421
6. Die Lehraussagen des trinitätstheologischen Dogmas.	421
7. Häretische Gegensätze zum Trinitätsdogma.	422
a) Der gnostische Dualismus und Plotinismus.	422
b) Der Modalismus.	423
c) Der Tritheismus.	424
d) Die Leugnung der Trinität durch die Arianer.	426
e) Die Kritik am Trinitätsglauben in den monotheistischen Religionen.	427
8. Der Antitrinitarismus seit dem 16. Jahrhundert.	428
9. Die Erneuerung des Trinitätsdenkens.	432
a) Die spekulative Trinitätsphilosophie Hegels.	432
b) Die Trinität als <i>specificum christianum</i>	433
II. Der Trinitätsglaube im biblischen Zeugnis.	434
III. Theologiegeschichtliche Perspektiven.	437
1. Die heilsgeschichtliche Sicht bei Irenäus von Lyon.	438
2. Tertullians Beitrag zur Trinitätslehre.	439

Inhaltsverzeichnis

3. Origenes als der erste Trinitätstheologe.	440
a) Der Vater ist die Quelle der Gottheit.	440
b) Der Logos ist der ewige und inkarnierte Sohn Gottes.	441
c) Der Heilige Geist als Spender göttlichen Lebens.	442
4. Die soteriologische Trinitätslehre des Athanasius.	442
5. Die Trinitätslehre der Kappadozier.	443
6. Die Trinitätslehre des hl. Augustinus.	445
7. Der Übergang zur Scholastik.	447
8. Die Trinitätslehre des Richard von St. Victor.	448
9. Die Trinitätslehre des hl. Bonaventura.	449
a) Die innergöttlichen Hervorgänge.	449
b) Der menschgewordene Gottessohn als Mittler.	450
c) Der Geist als eschatologische Gabe.	450
10. Die Trinitätstheologie des hl. Thomas von Aquin.	451
a) Thomas von Aquin in der Tradition der augustianischen Trinitätslehre	451
b) Die Hervorgänge in Gott.	452
c) Die Personbildung durch die Relationen.	454
d) Die göttlichen Sendungen (missiones).	457
11. Exkurs: Das Problem des Filioque.	458
IV. Systematische Konzeptionen gegenwärtiger Trinitätstheologie.	461
1. Die Trinität als Ursprung und Vollzug einer Theologie des Wortes Gottes (Karl Barth).	461
2. Die Trinität als Inhalt der Selbstmitteilung Gottes (Karl Rahner).	463
3. Die kreuzestheologische Vermittlung des Trinitätsglaubens.	467
(Eberhard Jüngel)	
4. Eine soziale Trinitätslehre (Jürgen Moltmann).	468
5. Die Trinität in der universalgeschichtlichen Offenbarung.	470
(Wolfhart Pannenberg)	
6. Theodramatische Trinitätslehre (Hans Urs von Balthasar).	472
7. Zusammenschau: Vollendung des Menschen im trinitarischen Geheimnis der Liebe.	474

ACHTES KAPITEL
DIE MUTTER JESU CHRISTI -
URBILD CHRISTLICHER EXISTENZ
UND TYPUS DER KIRCHE
(MARIOLOGIE)

I. Themen und Horizonte der Mariologie	478
1. Mariologie als konkrete Anthropologie und ihr Ort in der Dogmatik . . .	478
2. Die dogmatischen Hauptaussagen über Maria	479
3. Das mariologische Fundamentalprinzip	480
4. Die mariologischen Lehraussagen im Gesamtkontext des christlichen Glaubensbekenntnisses.	481
5. Wahrnehmungsperspektiven	482
a) Die Mariologie als ökumenisches Thema	482
b) Maria in der feministischen Theologie.	482
c) Maria in der Befreiungstheologie.	483
d) Maria als positive oder negative Symbolfigur in innerkirchlichen Bewegungen.	483
e) Tendenzen in der neueren wissenschaftlichen Mariologie.	483
II. Maria im biblischen Offenbarungszeugnis	484
1. Maria, die Gebärerin des Sohnes Gottes als Mensch (Paulus).	484
2. Der „Sohn Gottes“ als „Sohn der Maria“ (Markus).	484
3. Die geistgewirkte Empfängnis Jesu von der Jungfrau Maria	485
(Matthäus, Lukas)	
a) Das biblische Zeugnis	485
b) Die theologische Bedeutung	487
c) Der Israelhorizont und das „semantische Universum“ der Verkündigungspäriope.	488
d) Religionsgeschichtliche Unvergleichbarkeit	489
4. Maria - Typus des Glaubens (Lukas).	490
5. Maria - Zeugin der göttlichen Herrlichkeit (Johannes).	491
6. Grundzüge des neutestamentlichen Marienbildes.	492
7. Das Marienbild der Apokryphen.	493
III. Die glaubensgeschichtliche Entfaltung mariologischer Aussagen	493
1. Der heilsgeschichtliche Themenkreis: Die Antithetik des Unglaubens Evas und des Glaubens Marias.	493
2. Der christologische Verständnishorizont der Jungfräulichkeit und Gottesmutterschaft Marias.	495

Inhaltsverzeichnis

a) Die Jungfräulichkeit Marias.	495
b) Die Gottesmutterchaft Marias als Folge der hypostatischen Union . . .	501
3. Der anthropologisch-gnaden theologische Fragenkreis: Die theologische Betrachtung des Anfangs und der Vollendung Marias . . .	502
a) Die Bewahrung Marias vor der Erbschuld.	503
b) Die Vollendung Marias in der Gnade des auferstandenen Christus . . .	505
(Aufnahme Mariens in den Himmel)	
4. Maria in der Gemeinschaft der Kirche.	508
a) Die Kirche als Heilsgemeinschaft.	508
b) Die Verehrung Marias und ihre Anrufung um Fürbitte.	508
IV. Systematische Einsicht: Mariologie - Paradigma einer trinitarisch erschlossenen Anthropologie (LG 53).	51
1. Der Mensch als Adressat der Gnade.	51
2. Die Berufung zur Mit-Wirkung in Freiheit	51
3. Gemeinschaft als Ort und Ziel des Heils.	51
4. Der Sieg der Gnade.	51

NEUNTES KAPITEL DIE SELBSTOFFENBARUNG DES DREIFALTIGEN GOTTES IN DER VOLLENDUNG DES MENSCHEN (ESCHATOLOGIE)

I. Horizonte und Perspektiven der Eschatologie.	5
1. Thematik und Stellung der Eschatologie im Ganzen der Dogmatik	5
2. Fragestellungen der Eschatologie.	5
3. Die Hermeneutik eschatologischer Aussagen.	5
4. Wichtige kirchliche Lehraussagen zur Eschatologie.	5
a) Zum Schicksal des Einzelmenschen.	5
b) Zur Gemeinschaft der Lebenden und Toten in Christus.	f
c) Zur universalen Eschatologie.	f
5. Unterschiede zum orthodoxen und zum reformatorischen Bekenntnis . . .	'
6. Christliche Eschatologie in Anknüpfung und Widerspruch	i
a) Der Unsterblichkeitsglaube in der griechischen Philosophie.	:
b) Die Destruktion der Eschatologie in der neuzeitlichen Christentum-Kritik	
7. Die Wiederentdeckung der Eschatologie als christlicher Grundbestimmung	

Inhaltsverzeichnis

8. Denkkategorien gegenwärtiger Eschatologie	531
a) Theozentrik, Christozentrik, Anthropozentrik	531
b) Dialogische Gottbegegnung	532
c) Leibhaft-weltliche Verfassung der Heilsvermittlung	532
d) Die Zukunft als Dimension der Heilsgegenwart	533
II. Die Eschatologie der Selbstoffenbarung Gottes im biblischen Zeugnis	533
1. Adventliche Eschatologie im Alten Testament	533
a) Jahwe, der Gott des Heiles.	534
b) Die Transposition der Jahwe-Hoffnung in der prophetischen Theologie.	534
c) Die Dramatisierung der Jahwe-Hoffnung in der Apokalyptik.	535
d) Die Hoffnung auf eine postmortale Existenz.	536
2. Die Mitte der neutestamentlichen Eschatologie in der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu.	539
a) Die Proklamation der Gottesherrschaft als der zentrierende neue Ansatz.	539
b) Eschatologie bei den Synoptikern.	541
c) Eschatologische Aussagen in den paulinischen Briefen.	542
d) Eschatologie in den Deuteropaulinen. (Universalität, Parusieverzögerung)	543
e) Weitere Briefliteratur.	544
f) Die eschatologische Dimension bei Johannes.	544
g) Die Offenbarung des Johannes.	545
III. Aspekte aus der Theologiegeschichte.	546
1. Probleme in der Patristik	546
a) Eschatologie und Geschichtstheologie.	546
b) Die Spannung von individueller und allgemeiner Eschatologie. (Zwischenzustand)	547
c) Gebet für die Verstorbenen, Gemeinschaft der Heiligen, Läuterung (Fegfeuer)	548
2. Der Auferstehungstraktat in der Scholastik.	550
a) Die künftige Auferstehung.	551
b) Die Konditionen der auferstandenen Leiber.	552
c) Tod und Gericht	553
IV. Systematische Entfaltung der Eschatologie.	553
1. Gott ist Liebe: die Herrschaft des Vaters.	554
2. Gott ist unsere Gerechtigkeit: die Herrschaft des Sohnes.	555
a) Der trinitarische Gott als Maß der Kreatur.	555
b) „Christus, für uns zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht" (1 Kor 1,30).	556
c) Zur Theologie des Todes.	557

Inhaltsverzeichnis

Gott ist das ewige Leben: die Koinonia im Geist des Vaters und Sohnes . . .	565
a) Was ist ewiges Leben?	565
b) Theologische und naturwissenschaftliche Rede vom „Ende der Welt“. . .	567
c) Die hochzeitliche Einheit der Welt mit Gott in Jesus Christus.	568

ZEHNTES KAPITEL DIE KIRCHE - DAS NEUE BUNDESVOLK GOTTES (EKKLESIOLOGIE)

I. Themen und Perspektiven der Ekklesiologie	570
1. Begriff und Aufgabenstellung der Ekklesiologie	570
2. Die Kirche als Thema des Glaubensbekenntnisses.	571
3. Einzelthemen und wichtige Lehrdokumente der Ekklesiologie.	571
4. Wesentliche Lehraussagen im Überblick	573
a) Der Ursprung der Kirche im Heilswillen des dreifaltigen Gottes.	573
b) Das sakramentale Wesen der Kirche.	573
c) Wesensmerkmale, die sich aus der Sakramentalität der Kirche ergeben.	573
d) Kennzeichen der Kirche.	574
e) Die Heilsnotwendigkeit der pilgernden Kirche (Kirchengliedschaft) . . .	576
f) Geschichtlichkeit und Eschatologie der Kirche.	577
g) Die charismatische-sakramentale Verfassung der Kirche.	577
h) Die marianische Typologie der Kirche.	578
5. Der Traktat „Ekklesiologie“ im Ganzen der Dogmatik	578
6. Aktuelle Themen	580
II. Die Kirche im biblischen Zeugnis	582
1. Das erwählte Bundesvolk als Instrument des Heilswillens Jahwes	582
a) Ursprung und Wesen Israels als Bundesvolk.	582
b) Der Mittlerdienst Israels.	584
c) Das Gottesvolk als Quasi-Person und der individuelle Heilmittler als sein Repräsentant	584
2. Die Kirche des Sohnes Gottes - das Gottesvolk im Neuen Bund.	585
a) Die ekklesiologische Ursynthese: Die Jüngergemeinschaft Jesu ist die Kirche Christi.	585
b) Die Neukonstitution des Gottesvolkes durch das Erwählungshandeln Jesu.	586
c) Die Offenbarung des Mysteriums der Kirche in der Auferstehung Jesu und in der Sendung des Geistes.	588

Inhaltsverzeichnis

3. Neutestamentliche Ansätze zur Ekklesiologie.	589
a) Die Kirche in der paulinischen Theologie.	589
b) Kirche auf apostolischem Grund (Pastoralbriefe).	592
c) Die Kirche als brüderliche Jüngergemeinschaft Jesu (Johannes)....	593
d) Das priesterliche Gottesvolk (Erster Petrusbrief).	595
e) Das pilgernde Gottesvolk (Hebräerbrief).	595
f) Die kämpfende und die triumphierende Kirche.	596
(Offenbarung des Johannes)	
4. Zusammenfassung wichtiger biblischer Aussagen zur Kirche.	597
III. Ausgewählte Fragestellungen aus der Theologiegeschichte.	598
1. Perspektiven in der Patristik.	598
2. Die Kirche beim hl. Augustinus.	602
3. Zur mittelalterlichen Ekklesiologie.	604
4. Das Kirchenverständnis Luthers und Calvins.	606
5. Die gegenreformatorische Kirchendefinition Robert Bellarmins.	608
6. Die Ekklesiologie unter dem Einfluß von Deismus und Staatskirchentum	609
7. Die Entstehung einer theologischen Ekklesiologie.	610
IV. Systematische Ekklesiologie.	611
1. Die Kirche als Sakrament der Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott.	611
a) Der Ursprung der Kirche in der Selbstmitteilung Gottes des Vaters	611
b) Der Ursprung der Kirche in Jesus von Nazaret	612
c) Die Gegenwart des Heiligen Geistes in seiner Kirche.	613
2. Grundvollzüge der Kirche in Martyria, Leiturgia und Diakonia.	613
a) Der prophetische Dienst der Kirche in der Martyria.	614
b) Der priesterliche Heildienst Christi in der Leiturgia	614
c) Der königliche Heildienst Christi in der Diakonia seiner Kirche	615
3. Die sakramental-charismatische Verfassung der Kirche.	615
a) Der Ursprung der Kirchenverfassung in ihrem sakramentalen Wesen.	615
b) Die Laien als Träger der sakramentalen Sendung der Kirche.	616
c) Die kirchliche Hierarchie.	617
Die Existenz der Hierarchie kraft göttlichen Rechtes.	617
Der Episkopat.	620
Der Primat der Kirche und des Bischofs von Rom.	621
4. Die eschatologische Vollendung der Kirche.	626

ELFTES KAPITEL
DAS PRIESTERAMT CHRISTI IN DER LEITURGIA
SEINER KIRCHE
(SAKRAMENTENLEHRE)

A.

Die sakramentale Heilsvermittlung (die Sakramente im allgemeinen)

I. Themen der klassischen Sakramententheologie	628
1. Die Sakramentalität als theologische Kategorie	628
2. Aufbau und Stellung der Sakramententheologie in der Dogmatik	62S
3. Die Krise der sakramentalen Idee im modernen Bewußtsein	63(
4. Die Herausbildung der klassischen Sakramententheologie	631
a) Die Notwendigkeit einer sakramententheologischen Reflexion	631
b) Die Prägung von „Sacramentum“ zum theologischen Fachbegriff:	63'
c) Die Zuordnung von sacramentum zur Gattung der Zeichen	63^
(Augustinus)	
d) Die scholastische Definition von Sakrament	63'
5. Grundbegriffe klassischer Sakramententheologie	63
a) Die Einsetzung der Sakramente durch Jesus Christus	63
b) Das sakramentale Zeichen	63
c) Die Wirkung der Sakramente	63
d) Die Mitteilung heiligmachender Gnade	63
e) Der sakramentale Charakter	63
f) Die objektive Wirksamkeit der Sakramente (ex opere operato)	63
g) Die Wirkungsweise der Sakramente	63
h) Die relative Notwendigkeit der Sakramente	62
i) Der Spender der Sakramente	6^
j) Der Empfänger	6V
k) Zahl und Ordnung der Sakramente	6'
l) Die Sakramentalien	6'
6. Wichtige lehramtliche Aussagen zur allgemeinen Sakramentenlehre	6'
a) Die objektive Wirksamkeit	6-
b) Das Armenierdekret	6'
c) Das Konzil von Trient	6
d) Stellungnahme gegen den Modernismus	6
e) Das II. Vatikanum	6
7. Die Sakramente in der reformatorisch-katholischen Kontroverse und als Aufgabe der ökumenischen Theologie	6
8. Neuansätze der Sakramententheologie in der Gegenwart	6
a) Die Neubestimmung des Verhältnisses von Wort und Sakrament	£
b) Die Kirche in Christus als Grundsakrament und ihre Konkretion in den Einzelsakramenten	(

Inhaltsverzeichnis

c) Impulse aus der Mysterientheologie.	648
d) Die Sakramente im Licht der modernen Kommunikationstheorie	649
e) Das gesellschaftskritische Potential der Sakramente.	650
II. Ein anthropologischer Zugang zu den Sakramenten.	650
1. Die Wiederentdeckung der Symbole.	650
2. Zur Ontologie des Symbols.	651
3. Der menschliche Leib als Ursymbol.	652
4. Das Symbol im Zeit- und Geschichtshorizont.	653
5. Die lebensweltliche Konkretisierung in der Pluralität der Symbole	653
III. Der Ursprung der Sakramente in Wirken und Schicksal Jesu Christi	654
1. Die eschatologischen Symbolhandlungen des vorösterlichen Jesus	654
2. Das Realsymbol der eschatologischen Gottesherrschaft: Kreuz und Auferstehung Christi und die symbolische Vergegenwärtigung dieser Heilsereignisse.	655
3. Kultkritik und christlicher Gottesdienst	656
IV. Die ekklesiale Dimension der Sakramente.	657

B.

Die spezielle Sakramentenlehre

I. Die Grundlegung der christlichen Existenz	658
1. Die Taufe - das Sakrament des Glaubens und der kirchlichen Gemeinschaft.	658
a) Begriff und Vorgeschichte der christlichen Taufe.	658
Die Eingliederung in das Gottesvolk des Alten Bundes im Zeichen der Beschneidung.	659
Die Bußtaufe Johannes des Täuflers.	660
b) Der Ursprung der christlichen Taufe.	660
Jesus und die Urkirche.	660
Taufe in der paulinischen und deuteropaulinischen Theologie.	662
Taufe im Ersten Petrusbrief.	662
Taufe im Johannesevangelium und Ersten Johannesbrief.	663
Zusammenfassung der Tauftheologie des NT.	663
c) Aspekte der Tauftheologie in der Geschichte.	664
Die äußere Gestalt der Taufe.	664
Patristische Themen: objektive Wirksamkeit der Sakramente, Kindertaufe.	665

Inhaltsverzeichnis

Scholastische Tauftheologie und das Armenierdekret des Konzils von Florenz	660
Ein neues Bezugsfeld von Rechtfertigung, Glaube und Taufe in der Reformation	661
Die Lehre des Konzils von Trient	668
Neue Akzente des II. Vatikanischen Konzils.	670
2. Die Firmung - das Sakrament der Bewährung des christlichen Glaubens	671
a) Begriff und Umschreibung	671
b) Der Ursprung der Firmung	671
c) Die Frage nach der spezifischen Gnade der Firmung.	67;
d) Die kirchliche Lehre vom Firmsakrament	670
e) Zur Theologie der Initiation in Taufe und Firmung	611
II. Die sakramentale Feier der gott-menschlichen Koinonia.	680
3. Die Eucharistie - das Sakrament der Liebe Gottes.	680
a) Themen der Eucharistielehre	680
Die zentrale Stellung der Eucharistie.	680
Wesentliche Lehraussagen	680
Wichtige Lehrdokumente zur Eucharistielehre.	680
Stationen der Lehrentwicklung	680
b) Die Eucharistie im biblischen Zeugnis	680
Die Mahlgemeinschaft mit Jesus als Zeichen der endzeitlichen Gottesherrschaft	680
Das Letzte Abendmahl und die endzeitliche Bundesstiftung durch Jesus.	68-
Das Werden der Grundgestalt der Eucharistie in der Ur-Kirche	68:
c) Geschichtliche Stationen der Eucharistielehre.	680
Aspekte aus der vornicänischen Patristik	680
Das Eucharistieverständnis der östlichen Patristik	68i
Das Eucharistieverständnis der westlichen Patristik	69
Beiträge des hl. Augustinus zur westlichen Eucharistielehre.	69i
Der 1. und 2. Abendmahlsstreit im frühen Mittelalter.	69:
Die Realpräsenz im Horizont einer neuen Ontologie: die Transsubstantiationslehre	69
Die Kritik an der Transsubstantiationslehre im spätmittelalterlichen Nominalismus	70
Die protestantisch-reformatorische Kritik am katholischen Eucharistieverständnis.	70
Die Affirmation der katholischen Glaubenslehre durch das Trienter Konzil.	70
Die Lehre von der Messe als Opfer	70
Die nachtridentinische Meßtheologie	70
Ansätze zu einer neuen Theologie der Eucharistie im 20. Jahrhundert	70
d) Perspektiven einer Theologie der Eucharistie.	70
Die Eucharistie als sakramentale Memoria des Kreuzestodes Jesu	70

Die Aktualpräsenz Jesu in der Eucharistie	709
Die Realpräsenz Christi in den eucharistischen Zeichen	710
Die Wirkung der Eucharistie: neues Leben, Versöhnung, Neuer Bund	711
Der Leib Christi als Sakrament und als Kirche	712
Die Eucharistie als Unterpfand ewigen Lebens	712
III. Die Reaktion Christi auf Sünde, Krankheit und Todesnot	713
4. Die Buße-	
das Sakrament der Wiederversöhnung mit Gott und der Kirche	713
a) Überblick über das Bußsakrament	713
Glaubensaussagen zum Bußsakrament	713
Wichtige Lehrentscheidungen der Kirche	715
b) Buße in neutestamentlicher Zeit	716
Die Versöhnung des Sünders mit Gott nach dem	
neutestamentlichen Zeugnis	716
Die Versöhnung der Welt mit Gott im Kreuz Christi	716
Die Kirche im Dienst an der Versöhnung	717
c) Zur Geschichte des Bußsakraments	718
Grundformen der Buße im kirchlichen Altertum	718
Der Wandel zur Privatbuße („Beichte“)	719
Die Entwicklung der Bußtheologie in der Scholastik	719
Die reformatorische Lehre von der Buße	721
Die Lehre des Konzils von Trient über das Bußsakrament	723
d) Perspektiven einer systematischen Bußtheologie	725
e) Der Ablass als Sonderform abendländischer Buße	727
5. Das Sakrament der Krankensalbung	734
a) Die Krankensalbung im sakramentalen Leben der Kirche	734
b) Anthropologische Überlegungen	735
c) Das biblische Zeugnis	736
d) Die Krankensalbung in der Theologiegeschichte	738
e) Reformatorische Kritik, die Lehre Trients und die Aussage	
des II. Vatikanums	739
IV. Aufbau und Gestalt der Kirche	741
6. Das Weihesakrament - die Übertragung geistlicher Vollmacht	
zum Vollzug des Heildienstes Christi in seiner Kirche	741
a) Themen und Perspektiven	741
Wesentliche Glaubensaussagen zum Ordo	741
Zur Terminologie	742
Wichtige Lehrdokumente	743
Neuere Diskussionsthemen	743
b) Das biblische Zeugnis von Ursprung und Wesen	
des Weihesakramentes	744

c) Das Weihesakrament in Theologie- und Dogmengeschichte	746
Das Weihesakrament nach Hippolyt	740
Der Bischof als Spender der Weihe und Repräsentant der Einheit des Ordo.	741
Der Empfänger des Weihesakramentes.	74*
Die reformatorische Kritik am katholischen Verständnis des Weihesakramentes.	741
Die Lehre des Trienter Konzils zum Weihesakrament	75
Die Lehre des II. Vatikanischen Konzils.	75
d) Die systematische Frage nach dem dogmatischen Ansatz des Amtspriestertums in einer „Communio-Ekklesiologie“.	75
7. Das Sakrament der Ehe - Zeichen der Bundesgemeinschaft Christi mit seiner Kirche.	75
a) Themen, Perspektiven und Lehraussagen über die Sakramentalität der Ehe.	75
b) Wichtige Lehrdokumente.	75
c) Die Ehe im biblischen Zeugnis.	75
d) Die Sakramentalität der Ehe als theologieggeschichtliches Thema	76
Patristik	76
Scholastik	76
Die Kritik der Reformatoren am Verständnis der Ehe als Sakrament	76
Die Lehre des Konzils von Trient	76
e) Die Bundestheologie als systematischer Ansatz für ein neues Verständnis des Ehesakramentes.	76

12. KAPITEL

LEBENS-GEMEINSCHAFT MIT GOTT IM HEILIGEN GEIST (GNADENLEHRE)

I. Themen und Perspektiven.	7
1. Aufgaben der Gnadenlehre und ihre Stellung in der Dogmatik.	7
2. Wichtige Lehrdokumente.	7
3. Wesentliche Lehraussagen über die Gnade.	7
II. Das biblische Zeugnis von der Gnade.	7
1. Hinweise aus dem Alten Testament	7
a) Zum Begriffsfeld	7
b) Erwählung und Bund	7
c) Die Erschaffung des Menschen auf Gottes Bild hin.	7
d) Die prophetische Botschaft: Gott ist Liebe	7
e) Die Verheißung eines universalen Neuen Bundes.	7

Inhaltsverzeichnis

2.	Gnade im Neuen Testament.	777
a)	Die Gottesherrschaft als Gnade und Jesus als ihr Mittler.	777
b)	Gnade ist Leben und Gemeinschaft mit Gott (Johannes).	778
c)	Gnade als neue Gerechtigkeit und Heiligkeit (Paulus).	778
d)	Gnade als Gemeinschaft mit Gott und Teilhabe an seinem Leben . . .	780
III.	Geschichtliche Entfaltung der Gnadenlehre.	781
1.	Die patristische Sicht der Erlösung vor Augustinus.	781
2.	Im Vorfeld der westlichen Gnadenlehre: Der Kampf gegen den gnostisch-manichäischen Dualismus.	782
3.	Die augustinish-pelagianische Kontroverse um die Gnade und die Entstehung eines eigenen Gnadentraktats.	783 (Trennung von Soteriologie und Gnadenlehre)
4.	Augustinus, Lehrer der Gnade (354-430).	785
5.	Auseinandersetzung mit dem Semipelagianismus.	788
6.	Lehramtliche Stellungnahmen.	788
a)	Die Lehre von der Erbsünde.	789
b)	Die Lehre von der Wirksamkeit der Gnade Christi.	789
c)	Die Frage nach dem Anfang des Glaubens.	790
7.	Die Problementwicklung in der mittelalterlichen Theologie.	791
a)	Streit um die Prädestination.	791
b)	Die Vorbereitung auf die Gnade.	791
c)	Das Problem der geschaffenen und ungeschaffenen Gnade.	793
d)	Gnade als das Zentralthema der Anthropologie (Thomas von Aquin) . . .	794
8.	Spätmittelalterliche Entwicklungen als Hintergrund des reformatorischen Protestes.	797
9.	Grundzüge lutherischer Auffassung der Rechtfertigung des Sünders. . .	798
10.	Die Rechtfertigungslehre des Trienter Konzils.	800
11.	Aspekte der nachtridentinischen Gnadenlehre.	806
a)	Allgemeine Charakterisierung.	806
b)	Der Gnadenstreit und die sogenannten Gnadensysteme.	806
c)	Der Jansenismus als häretischer Augustinismus.	807
12.	Mängel in der neuzeitlichen Gnadentheologie und ihre Überwindung. .	809
IV.	Die Gnade des Heiligen Geistes - Prinzip christlicher Existenz in Glaube, Hoffnung und Liebe.	811
i	1. Gnade als Summe des Evangeliums	811
2.	„... als Glaubende gehen wir unseren Weg, nicht als Schauende“. . . .	812 (2 Kor 5,7)
3.	„... in Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes" (Rom 5,2).	813
4.	„Doch am größten ist die Liebe" (1 Kor 13,13).	814

LITERATURVERZEICHNIS

I. OFFENBARUNGSTHEOLOGISCHE ERKENNTNISLEHRE 81
I. Einführungen in den Glauben 815 - 2. Einführungen ins Theologiestudium
815 - 3. Dogmatik-, Hand- und Lehrbücher 815 - 4. Theologiegeschichte 816 -
5. Dogmengeschichte 817 - 6. Zum Einleitungstraktat 818 - 7. Offenbarung und
Theologie 818

II. ZUR THEOLOGISCHEN ANTHROPOLOGIE 8:
1. Philosophische Anthropologie 819 - 2. Theologische Anthropologie 819 -
3. Zum Thema „Ersünde“ 820 - 4. Angelologie 820 - 5. Dämonen, Teufel, das
Böse 820

III. ZUR SCHÖPFUNGSLEHRE 8
ZUR THEO-LOGIE (VIERTES KAPITEL) siehe
TRINITARISCHE GOTTESLEHRE (SIEBTES KAPITEL) 8

V. ZU CHRISTOLOGIE / SOTERIOLOGIE 8
Zur Methode der Christologie 822 - Altes Testament 822 - Neues Testament 822
- Zur Dogmengeschichte 823 - Systematische Entwürfe 824 - Soteriologie 824

VI. ZUR PNEUMATOLOGIE I

VII. ZUR TRINITARISCHEN GOTTESLEHRE i
Philosophisch 826 - Systematisch 826

VIII. ZUR MARIOLOGIE ;

IX. ZUR ESCHATOLOGIE

X. ZUR EKKLESIOLOGIE

XI. ZUR SAKRAMENTENLEHRE
Einführung in die Sakramentenlehre 831 - Literatur zu den Sakramenten im all-
gemeinen 832 - Die ökumenische Diskussion 832 - Taufe und Firmung 833 - Eu-
charistie 833 - Buße 835 - Krankensalbung 835 - Ordo 836 - Ehe 836

XII. ZUR GNADENLEHRE

REGISTER